

## Minitour 2009 – Bernina-Runde

Datum	Mittwoch, den 1. Juli 2009	Unterkunft	Albergo Piazzatorre
Routenverlauf	Valtorta – Costa – Passo Dudello – Piani d' Avaro – Valle Ponteranica – Val Mora – Olmo al Bremba – Piazzatorre	Telefon	0345 85033
		Preis	50,- € HP
Tiefster Punkt	Olmo al Brembo, 556 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Nähe Monte Avaro, 2050 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	41,7 km	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1900 m ↓ 1970 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

Am Morgen zeigt sich das Wetter wie gewohnt wieder in bester Verfassung. Bereits wenige Minuten nach dem Start kämpfen wir bereits heftig gegen die Steigungsprozente des schmalen Sträßchens hinauf nach Costa. Bis zum Colle Dudello geht es dann eher gemütlich weiter und hinunter in das Valle dell' Inferno. Von hier verläuft die bestens gepflegte Piste weiter bis auf die asphaltierte Straße, die von Cusio hinauf zu den Piani d' Avaro führt.

Auf halber Strecke begegnet uns eine Gruppe Wanderer auf der hier gut vier Meter breiten und asphaltierten Trasse. Im langgezogenen Gänsemarsch traben sie am linken Straßenrand bergauf, während wir zügig auf der rechten Seite bergab rollen. Ich habe gerade den Ersten begrüßt, als plötzlich der Letzte der Reihe schlagartig die Richtung ändert und dabei seine ganze Aufmerksamkeit auf seine Schuhspitzen konzentriert. Schlingernd und mit pfeifenden Reifen schieße ich auf ihn zu. Der gute Mann wird dadurch aus dem Schlaf gerissen und kann gerade noch rechtzeitig den entscheidenden Schritt zur Seite machen.



Wir sind erst wenige Minuten auf der kehrenreichen Straße zu den Piani d' Avaro unterwegs, als uns schon ein erster Gewitterschauer im gerade erreichten, offenen Gelände überrascht. Wir legen eine Pause am Waldrand ein. Im Wald haben wir gar nicht mitbekommen, dass das Wetter es heute sehr eilig hat, uns Abwechslung zu bieten. In einer Regopause beeilen wir uns, das Ende der Straße zu erreichen, bevor es wieder losgeht.

## Minitour 2009 – Bernina-Runde

Am ersten Haus auf den Piani d' Avaro ziehen wir die Hebel am Lenker und machen es uns auf der Terrasse gemütlich. Die Chefin kann sich sogar noch daran erinnern, dass wir vor zwei Jahren schon einmal hier Station gemacht haben. Damals hatten wir fast zwei Stunden hier verbracht, da es ewig gedauert hat, bis die Spaghetti endlich fertig waren. Vorsichtshalber genießen wir heute nur Getränke.



Nur wenige Fahrminuten später zweigen wir auf bereits bekannter Strecke links ab und schultern die Räder. Es lohnt sich, da der Pfad eine gute halbe Stunde steil den Hang hinauf führt.

Die anschließende Abfahrt in Richtung Valle Ponteranica wird wieder einmal durch einen Gewitterschauer unterbrochen, den wir in einer offen stehenden Almhütte abwarten. Zum Glück sind die Wege hier nicht besonders nässempfindlich-

Abgesehen von einer längeren

Schiebepassage bereitet uns die abfahrt zum Lago di Valmora keine weiteren Probleme. Wie schon vor zwei Jahren kommen wir auch diesmal gerade zur Melkzeit an der oberhalb des Sees liegenden Alm vorbei. Mit Erlaubnis des Chefkuhhirten schlängeln wir uns durch die in Bearbeitung befindliche Herde.

Nach Durchquerung des Kellergangs der Staumauer des Lago di Valmora erwartet uns bereits ein Trail. Wir erwarten eine interessante und recht anspruchsvolle Abfahrt. So war es zumindest vor zwei Jahren. Unsere Protpektoren kommen zum Einsatz.

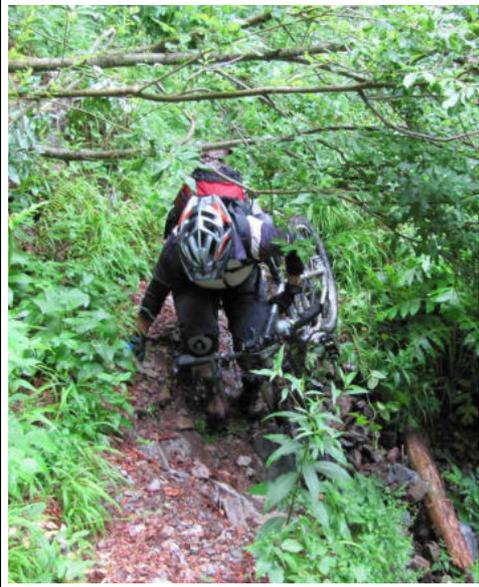
Kaum fünfzig Meter nach dem Start bremst ein umgestürzter Baum unseren Vorwärtstrieb. Gleich darauf queren wir eine Schneise der Verwüstung. Offenkundig ist hier im Winter eine Lawine vorbeigekommen und hat sowohl Weg als Vegetation zerstört.

In diesem Stil geht es weiter. Der Pfad durch das enge Tal ist über weite Strecken völlig unfahrbar. Nicht nur Lawinenabgänge haben die Landschaft verändert. Selbst



## Minitour 2009 – Bernina-Runde

dort, wo der Winter keine Schäden angerichtet hat, hat die Natur den Weg großteils wieder zurückerobert. Gras und Kräuter haben nicht allzuviel vom Trail übrig gelassen.



Wir fahren immer nur kurze Stücke und hoffen auf den unteren Teil der Abfahrt, der durch den Wald führt. Nach Passage eines Stahlstegs stehen wir allerdings erst einmal unvermittelt vor einem riesigen Berg aus durcheinandergewirbelten Sträuchern. Beim Versuch hier durchzukommen, geraten wir gewaltig ins Schwitzen. Es ist ein fahrtechnisch wenig erbauliches Zerren und Wuchten.

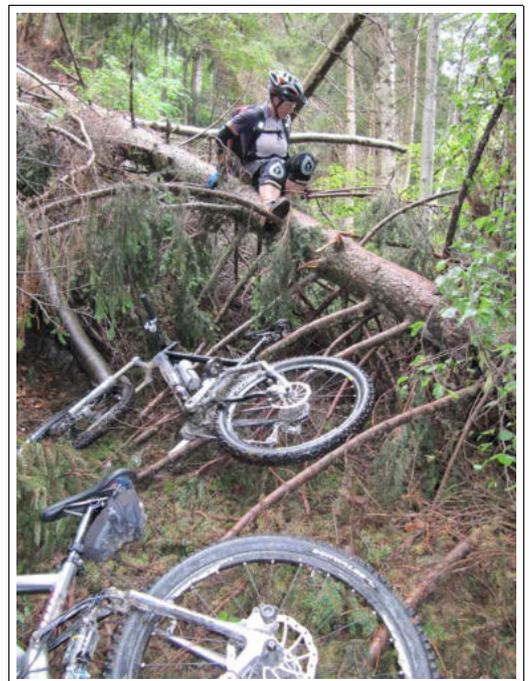
Endlich taucht der übrig gebliebene Rest des Weges in den Wald ein. Tatsächlich läuft es für ein ganzes Stück recht flüssig. Allerdings stoßen wir selbst hier bald auf eine Lawinschneise. Das Überqueren von mehreren quer liegenden Bäumen erfordert einige akrobatische Einlagen, aber es klappt.

Als sich bereits Optimismus bei uns breitmachen will, da wir bald den Beginn der Piste erreichen werden, hören wir plötzlich das Kreischen einer Motorsäge und sehen auch schon, wie in etwa 100 Meter Entfernung ein in Orange gekleideter Arbeiter mit der Zerkleinerung eines Baumes beschäftigt ist. Zwischen ihm und uns liegt allerdings eine Wegstrecke von mehr als einer halben Stunde.

Diese Zeit benötigen wir letztendlich, um über das Meer an umgestürzten Bäumen hinwegzukommen. Eine wirklich gewaltige Lawine hat hier hunderte von großen Bäumen umgestürzt und zu einem chaotischen Haufwerk zusammengeschoben.

Mit zerschundenen Armen und Beinen und völlig verdreckter Kleidung erreichen wir knapp vor dem Ende unserer Kräfte endlich das andere Ende des Holzhaufens. Der Arbeiter hat zwischenzeitlich Feierabend gemacht. Wenn er diesen Berg an Bäumen alleine verarbeiten will, braucht er sich für die nächsten 10 Jahre nichts mehr anderes vornehmen.

Endlich können wir auf gemütlicher Piste und bald auch Asphalt ohne jedes Hindernis hinunter nach Olmo al Brembo rollen. Große schwarze Wolken haben sich mittlerweile an



## Minitour 2009 – Bernina-Runde

unsere Fersen geheftet. Es grummelt schon leise über unseren Köpfen, als wir in Olmo eintreffen. Wir begeben uns sofort auf die Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit.

Nach einigen Minuten scheint es uns, als ob es hier kein entsprechendes Angebot gibt. Ich frage schließlich einen Passanten, ob er vielleicht noch etwas weiß. Wir bekommen jedoch die Bestätigung, dass es hier kein Bett zu mieten gibt. Wir müssten dazu entweder nach Piazza Brembana oder Piazzatorre fahren. Elisabeth hat sich bereits auf den Weg nach Piazzatorre aufgemacht, als mich der Passant nochmals zurückruft.

„Es fängt gleich zu regnen an. Ich habe einen kleinen Lastwagen und fahre Euch gerne hinauf nach Piazzatorre. Das schafft Ihr sonst nicht mehr.“

Natürlich lehne ich dankend ab. Er lässt zwar nicht locker und versucht mich zu überzeugen, mein Radlerstolz lässt diese Hilfe aber natürlich nicht zu.

Als ich Elisabeth eingeholt habe und ihr Bericht erstatte, reagiert sie nicht ganz so, wie ich es erwartet habe. Sie schaut mich nur etwas entgeistert und kopfschüttelnd an. Als es gleich darauf zu regnen anfängt, retten wir uns gerade noch unter ein Vordach.

„Ich hätte mich schon nach oben fahren lassen.“ teilt sie mir kurz angebunden mit. Sie ist alles andere als begeistert darüber, dass ich das Angebot abgelehnt habe. Zu meinem Glück hat sich der Wolkenbruch nach einer Viertelstunde wieder verzogen. Eine gemütliche halbe Stunde später rollen wir in Piazzatorre ein und beziehen keine fünf Minuten später ein gemütliches Zimmer.



Beim Abendessen sind wir noch nicht einmal beim zweiten Gang, als der uniformierte Koch persönlich an unseren Tisch tritt. Etwas schüchtern fragt er bei uns an, ob er uns stören dürfe. Als wir dies bejahen, winkt er zur Küchentür und ein in Zivil gekleideter Mann kommt zu uns an den Tisch. Er wird uns als Kollege sprich Mountainbiker vorgestellt.

Es stellt sich heraus, dass er uns bei der Ortseinfahrt von seinem Haus aus gesehen hat und ist extra deshalb hierher

gekommen. Mountainbiker, die er nicht kennt bzw. solche mit Reisegepäck seien hier doch eher selten. Er ist außerdem der Autor der Website [www.valbrembanabike.it](http://www.valbrembanabike.it). Er ist höchst erfreut, als er erfährt, dass wir einen Teil unserer Tour mit Hilfe seiner Seite geplant haben. Auch die heutige Etappe wird größtenteils auf seiner Internetseite vorgestellt. Wir bringen ihn auf den aktuellen Stand, was den Zustand dieser Abfahrt anbelangt.

## Minitour 2009 – Bernina-Runde

Nach dem Abendessen besuchen wir noch die ortsansässige Seilbahnstation, um zu prüfen, ob wir morgen vielleicht eine mechanische Aufstiegshilfe in Anspruch nehmen können. Angesichts des etwas maroden Eindrucks der Gondeln beschließen wir, lieber aus eigener Kraft nach oben zu fahren.